

Delegiertenversammlung PVBL 2012

Mittwoch, 9.5. 2012 im Museum Gertsch, Burgdorf

Anwesende: s. Präsenzliste (46)

Stimmzähler: J. Farner, Burgdorf

Die Traktanden werden wie vorgesehen abgewickelt.

1. Begrüssung

Der Präsident, Werner Hostettler, Zollbrück begrüsst die Anwesenden.

Gäste: Regula A. Bircher, Vertreterin "Lebe" ;Eugen Schneider, Vertreter BSPV

2. Protokoll DV 2011

Es wird verdankt und ohne Gegenstimme gut geheissen.

3. Jahresbericht 2011

Reorganisation im Kantonalvorstand. Es soll neu Ressortchefs geben. So können die Geschäfte besser bearbeitet werden. Es wird bedauert, dass keine Frauen vertreten sind.

Ressortaufteilung:

W. Hostettler, Präsident

W. Baumann, Vizepräsident

R. Bergamin, Beisitzer

P.-A. Schmid, Vertreter Séction francophone

R. Kälberer, Sekretär

K. Lüthy, Kasse

J. Boss, Verbindungsmann DV BLVK

H. Tschantré, Betreuung der Homepage

HR. Kindler, Verbindung zu "Lebe"

Chr. Zürcher, Berater BLVK

Seit kurzem Inbetriebsetzung einer Homepage durch H. Tschantré.

Zahlreiche Personen haben bereits Gebrauch gemacht davon.

Christoph Zürcher wird für seine Beratung im Bereiche der Pensionskasse gedankt.

Der Vorstand ist beim Erziehungsdirektor vorstellig geworden betr.

Teuerungsausgleich bei den Renten.

Die Forderung für einen Teuerungsausgleich hat zurzeit keine Chance, aber das Anliegen wird weiter verfolgt.

4. Jahresrechnung 2011 s. Vervielfältigung

Die unterzeichneten Revisoren haben die Jahresrechnung 2011 der Pensionierten-Vereinigung PVBL des Kantons Bern geprüft. Bei einem Ertrag von **3494.90** Fr. und einem Aufwand von **4698.83** Fr. schliesst die Betriebsrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von **1203.43** Fr ab. Um den gleichen Betrag hat das Vermögen von **15612.9** Fr. auf **14408.97** Fr. abgenommen. Durch die grössere Administration (erweiterter Vorstand) und die Errichtung einer Homepage hat eine Kostensteigerung stattgefunden. H. Tschantré hat für den Zeitaufwand für die Erstellung der Homepage nichts verrechnet.

Die kleine Vermögensverminderung ist im Rahmen. Der Revisorenbericht empfiehlt die Annahme der Rechnung. Sie wird von der Versammlung ohne Gegenstimme angenommen.

5. Budget 2012, Jahresbeitrag

Es werden wie bisher 4 Sitzungen vorgesehen (Fr. 1250.-) Die DV wird mit einem Aufwand von Fr. 2700.- veranschlagt.

Der Jahresbeitrag bleibt mit Fr. 1.50/Mitglied unverändert. Einstimmige Annahme.

Möglicherweise macht die Vernehmlassung zum neuen Pensionkassengesetz einige zusätzliche Sitzungen nötig. Die daraus entstehenden Kosten können aus dem Vereinsvermögen entnommen werden.

Vorschlag: Der Vorstand soll eine Kompetenz für Fr. 10 000.- erhalten. Dieser Vorschlag wird mit grossem Mehr, 1 Gegenstimme und 5 Enthaltungen angenommen. Ausserordentliche Rahmenkredite sollen in der Präsidentenkonferenz besprochen werden.

Der Präsident macht darauf aufmerksam, dass heute 46 Menus statt wie angenommen 25 bestellt wurden. Das ist für eine kleine Küche wie die im Restaurant im Gertschmuseum eine echte Herausforderung und sollte in Zukunft besser abgeklärt werden.

6. Statutenergänzungen Antrag Bern s. Traktanden Einladung DV

Für die Verbindlichkeit haftet ausschliesslich das Vereinsvermögen. Jede Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen. Bei der Organisation von Ausflügen, Exkursionen ist der Reiseveranstalter (z.B. Reisebüro) für die Versicherung verantwortlich. Bern hat eine private Haftpflichtversicherung abgeschlossen.

Bendicht Kummer, Konolfingen schlägt vor, den Begriff "generell" zu streichen. (er stammt aus dem Jahr 2000)

Das Aufführen von Ehe- oder Lebenspartnern in den Mitgliederlisten führt bei Mutationen zu Mehrarbeit und erschwert die Arbeit in der Verwaltung.

Vorschläge und Anträge sollen an den Vorstand gerichtet werden, damit sie vorgängig abgeklärt und für die nächste DV traktandiert werden können.

Das Ändern der Kreise bzw. Regionen ist wegen der Mobilität der Lehrkräfte und dem Unterrichten an verschiedenen Schulorten (Teilpensen) schwierig. Es soll deshalb vorläufig so bleiben wie bisher.

Für die Section Francophone wäre es gut, wenn sie einer benachbarten Sektion bzw. Region angegliedert werden könnte (bessere Kontakte).

7. BLVK Orientierung (durch Chr. Zürcher)

Info über die Wahlkreisversammlung 2012 der Verwaltungskommission.

Geschäftsjahr 2011 Performance 1,98 %

Deckungsgrad 78,81 0/0

Unterdeckung Fr. 1,394 Mio

Total Versicherte 22 761

Jahresrenten 245,5 Mio Fr. (Tendenz sinkend)

Verwaltungskosten pro Mitglied Fr. 271.-

Versicherte 16 372 Aktive 6384 Rentner

Pensionierungen 11 mit 65 J 70 mit 60 J.

Es gelten in Zukunft 40 Beitragsjahre f. eine Vollrente.

Vollkapitalisierung Modell BL VK Ausfinanzierung 100%

Bei richtigem TZ von 2,5% > 2,46 Mio Fr.

Schuldenanerkennung d. Kantons zur Sollrendite verzinsen 3°1c> von 2,46 Mio Fr. > als 72 Mio Fr. pro Jahr

Wertschwankungsreserven von ca. 20% > 1,52 Mio Fr. Angebot der Politik:

TZ 3,5°1c>

BLVK ca. 1,4 Mio Fr.

grösserer DK (Deckungsgrad) bei 3% TZ ca. 93% DG bei 2,5°1c> TZ ca. 86°1c>

Frage Voll- oder Teilkapitalisierung

Der TZ liegt in der Verantwortung der Verwaltungskommission mit 3 Experten.

Ziel ist 2/5 % Beitragserhöhung um 1,80/0 in einem oder mehreren Schritten. Zeitpunkt offen.

Konsequenzen

Die Renten müssen nicht gekürzt werden bei einer Rendite von 3,5°1c> Minimaler Zinssatz 3%

Für die Zukunft (20 Jahre) gilt es den jetzigen Standard aufrecht zu erhalten. Bei der Vernehmlassung muss auf eine gesicherte Rente tendiert werden.

Das Hauptproblem stellt sich bei jungen Kollegen, da die Zukunft ungewiss ist. Das Problem ist sehr komplex.

Eugen Schneider lobt BR Alain Berset, der sich vehement gegen den Abbau von Sozialversicherungen (Pensionskasse, AHV) wehrt. Es braucht aber auch den Einsatz jedes einzelnen von uns Pensionierten. Allgemeines Lob für die Arbeit der Verwaltungskommission.

Projekt Futura

Im Herbst 2005 gleiste der Regierungsrat das Projekt "Futura", Zukunft der Vorsorge im Kanton Bern auf. Ende 2010 verabschiedeten die Eidg. Räte die BVG-Teilrevision mit dem Titel "Finanzierung von Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften mit Inkraftsetzung am 1.1.2012, was zu neuen Überlegungen des Finanzierungssystems d.h. Voll- oder Teilkapitalisierung der BPK und der BLVK führen müsste (s. „nexus“ Nr. 1.2012) der Entscheid soll vom Bund bis 2013 gefällt werden.

8. Verschiedenes

Die nächste DV findet am 15. Mai 2013 in Tramlan statt. Nach Begrüssung durch Frau Elisabeth Zäch, Stadtpräsidentin und Grossrätin um 11.45 Uhr schliesst die DV um 12.00 Uhr. Nach dem Essen werden eine Stadtführung und eine Führung im Museum Gertsch angeboten.

Der Protokollführer:

Sign.

H. Spinner; Region Burgdorf/Fraubrunnen

DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2011

11. Mai 2011, Kulturhof Schloss Köniz, 10.00 Uhr

Anwesende:

Vorstand: W. Hostettler (Präsident), R.Bergamin, K.Lüthy, P.A.Schmid

37 Delegierte gemäss Präsenzliste

Gäste:

die Herren Eugen Schneider (Rentnervereinigung BSPV), Christoph Michel,
Bruno Rupp, (beide LEBE)

Entschuldigungen:

die Herren Matthias Burkhalter (GR, Geschäftsführer BSPV), Blaise Kropf (VPOD
und Fin GR)

Vorsitz: Werner Hostettler

Protokoll: Susanne Gröble

Traktanden

1.Begrüssung

2. Protokoll DV 2010

3. Jahresbericht

4. Jahresrechnung 2010

5. Budget 2011

6. Wahlen:

Jürg Boss, Rapperswil für Peter Leuenberger

Ersatz Vakanzen und Erweiterung des Vorstands:

Walter Baumann, Lauperswil

Ruedi Kälberer, Biel

Hansruedi Kindler, Rotenbaum

Hugo Tschantré, Ipsach

2. Ersatzrevisor: Dieter Senften, Bern

7. BLVK: Orientierung durch Christoph Zürcher

8. Verabschiedung einer Petition an den Regierungsrat

9. Verschiedenes; DV 2012 Region Burgdorf

Verhandlungen

1. Begrüssung

Der Präsident begrüsst die Anwesenden und stellt die Gäste vor.

2. Protokoll

Das Protokoll der DV 2010 in Thun wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht

An sieben Sitzungen hat sich der Vorstand mit den Anliegen der pensionierten Lehrkräfte beschäftigt. Der Präsident verweist ausführlich auf die Petition an den Regierungsrat, über die unter Traktandum 8 abgestimmt wird. Sie greift eines der wesentlichen Anliegen auf – wenn nicht das wesentlichste –, mit denen sich der Vorstand im vergangenen Jahr beschäftigt hat.

Intensiviert wurden die Kontakte mit verwandten Organisationen, was für alle Beteiligten Vorteile bringt. Von der BLVK erhalten wir jeweils die Adressen der Pensionierten, was die Kontaktaufnahme erleichtert. Kontakte bestehen ebenfalls mit der Erziehungsdirektion (Robert Fuhrer und RR Pulver). Zu beharren ist auf unserer Forderung an die Staatskanzlei, dass wir in die Liste für die Vernehmlassung zu FUTURA einbezogen werden.

Der Plan einer eigenen Webseite nimmt Gestalt an; sie kann vielleicht bald verwirklicht werden.

Der Vorstand sieht seine Aufgabe vor allem im politischen Bereich; das Kulturelle und Gesellschaftliche wird von den Sektionen wahrgenommen.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresrechnung 2010

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von 294.78. Sie wird von den Revisoren bestätigt und zur Annahme empfohlen. Die Anwesenden genehmigen sie einstimmig..

5. Budget

Die Kosten für Sitzungen und DV sind gegenüber dem Vorjahresbudget unwesentlich erhöht. Dagegen dürften dieses Jahr Kosten für die geplante Webseite anfallen – es wird mit Fr.1100.- gerechnet – ,was zu einem budgetierten Verlust von Fr.1330.- führt. Man hofft, dass sich unter den Mitgliedern Experten befinden, welche die Webseite gestalten helfen; das würde Auslagerungen und damit Kosten vermeiden lassen.

Das Budget wird einstimmig genehmigt.

6. Wahlen

a) Wiederwahlen: Der Vorstand wird in globo und mit Applaus im Amt bestätigt.

b) Neuwahlen: *Jürg Boss*, Rapperswil, wird einstimmig als Nachfolger für den zurückgetretenen Peter Leuenberger gewählt.

Ebenso einstimmig wird die Aufstockung des Vorstands bewilligt:

Walter Baumann, Lauperswil, *Ruedi Kälberer*, Biel, *Hansruedi Kindler*, Rotenbaum, *Hugo Tschantré*, Ipsach, werden in globo einstimmig neu in den Vorstand gewählt.

c) *Dieter Senften*, Bern, wird einstimmig als Ersatzrevisor gewählt.

7. BLVK: Orientierung durch Christoph Zürcher (VK)

Auch im schwierigen Jahr 2010 arbeitete die BLVK mit einer Performance von 4,38% erfolgreicher als manche anderen Kassen (BPK 1,6%, schweizerischer Durchschnitt 3%), dies vor allem dank ihrem Immobilienbesitz und der Währungsabsicherung. Bei einem Deckungsgrad von 78.8% ist die Sanierung jedoch nach wie vor reines Wunschbild, u.a. auch weil weniger Aktive mehr Rentnern gegenüberstehen. Trotz beträchtlichen – und schmerzhaften – Sanierungsbeiträgen ist mit einer Sanierung – und infolgedessen mit einer Teuerungszulage – nicht vor 2040 zu rechnen. Für die BLVK sind daher eine angemessene Verzinsung der Deckungslücke sowie Einlagen des Arbeitgebers zur Kompensation der falschen Ausfinanzierung unabdingbar. Zu beachten sind auch die Warnungen aller Wirtschaftsexperten vor einer unvermeidbar und massiv steigenden Inflation.

In diesem schwierigen Umfeld ist das Projekt FUTURA laut Regierungsrat bis mindestens 2012 auf Eis gelegt.

Nach der Revision des BVG muss eine öffentlich-rechtliche Kasse zwischen Teil- und Vollkapitalisierung entscheiden. Bei einer Teilkapitalisierung würde ein Deckungsgrad von 80% genügen, die restlichen 20% fielen unter Staatsgarantie. Diese Lösung lässt aber offen, ob je einmal eine TZ bezahlt werden müsste. Es ist zu befürchten, dass angeschlossene Betriebe bei einem solchen Risiko die BLVK verlassen würden – mit schwerwiegenden Folgen.

Zu bekämpfen ist eine Idee, die BLVK in eine Rentner- und eine Aktivenkasse aufzuspalten: Da die Rentnerkasse so keine neuen Mittel bekäme, wäre dies zum Schaden sowohl der gegenwärtigen wie der zukünftigen Rentner. Deshalb zählt die PVBL gerade in dieser Sache auf die aktive Unterstützung durch LEBE.

Im Gespräch ist auch die Umstrukturierung der BLVK und der BPK in eine Holding. Das Problem der Sanierung ist damit aber nicht gelöst.

Die beste und vermutlich günstigste Lösung könnte in der Fusion der beiden Kassen liegen. Die neue, grössere Kasse hätte mehr politisches Gewicht. Ein allfälliger Wechsel des Primats würde erst nach dem Inkrafttreten eines neuen Pensionskassengesetzes zur Diskussion stehen.

In der Diskussion wird die Frage der Langlebigkeit aufgegriffen. Auch die Feminisierung des Berufs bedingt neue statistische Grundlagen, da Frauen die höhere Lebenserwartung haben. Eine weitere Frage betrifft das bis jetzt recht angespannte Verhältnis zwischen BLVK und BPK. Laut Christoph Zürcher werden die Kontakte intensiviert, denn die Zusammenarbeit liegt im Interesse aller Rentner.

Eugen Schneider, der als Gast anwesende Vertreter des Bernischen Staatspersonalverbands, weist auf eine Motion des BSPV hin und appelliert an die Anwesenden, im Kampf für die Zukunft der Rentner die Mitbestimmung nicht aus der Hand zu geben. Die Rentnerverbände müssen die Rechte der Rentner zwar einzeln, aber im gemeinsamen Interesse einfordern.

8. Verabschiedung einer Petition an den Regierungsrat

Der Text ist mit den Unterlagen versandt worden. Die Petition verweist im Einzelnen auf die auch unter Traktandum 7 mehrfach erwähnten Probleme: Kaufkraftverlust der Renten durch den seit Jahren und für

Jahre fehlenden Teuerungsausgleich, infolgedessen Gefährdung der gesetzlich garantierten "Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise" (BV Art.113, Absatz 2). Die Petition verlangt daher:

"eine korrekte Ausfinanzierung der BLVK", die "Gleichbehandlung der beiden Kassen BPK und BLVK" und eine "gesetzliche Grundlage" für einen "Teuerungsausgleich auf Renten". Für das Jahr 2011 soll im

Zusammenhang mit der Anhebung der Lehrerlöhne eine Sonderzulage von 0.5% auf den Renten ausgerichtet werden.

Adressat ist der Gesamtregierungsrat. Die PVBL betont, dass die Petition sich nicht nur für die gegenwärtigen, sondern ebenso sehr für die zukünftigen Rentner einsetzt.

In der folgenden Diskussion werden einzelne Punkte erläutert. Ch. Michel (LEBE) unterstützt die Forderungen und bestätigt die Bedeutung des gemeinsamen Vorgehens von Aktiven und Rentnern. Laut Ch. Zürcher (VK) betrifft das Rentenproblem 2/3 der Aktiven: Die 1947 geborenen können bei gleich bleibender Lage im Alter von 94 Jahren mit einer ersten Teuerungszulage rechnen, die jüngsten erhalten sie mit 70.

Ricco Bergamin dankt den Gästen für ihre Unterstützung. Der Vorstand werde die Probleme im Auge behalten. Vor allem dürfe man nicht Rentner und Aktive gegeneinander ausspielen.

Bendicht Kummer (Konolfingen) stellt den Antrag, bei der Forderung einer Sonderzulage auf die Prozentangabe zu verzichten, da sie zu niedrig sei. Der Antrag wird mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Die Petition wird mit überwältigender Mehrheit angenommen. Sie wird am 31.Mai, 10 Uhr vor dem Rathaus eingereicht werden.

9. Verschiedenes

Der Präsident richtet seinen Dank an die Anwesenden. Er wiederholt seinen besonderen Dank an Luc Mentha, den Präsidenten des Gemeinderats von Köniz, der die Delegierten vor der Versammlung im Namen des Gemeinderats begrüsst, ihnen für ihren wichtigen Einsatz gedankt und ihnen einen erfolgreichen Tag gewünscht hat.

Siegfried Merz, langjähriger Präsident der Region Bern stellt seinen Nachfolger Beat Zwygart vor. Jakob Farner, Präsident PVBL bis 2009, dankt seinerseits Siegfried Merz für seine unermüdliche Mitarbeit, ohne ihn gäbe es die PVBL kaum mehr.

Christoph Zürcher bittet die Anwesenden darum, Motionen und Initiativen des Staatspersonalverbands und von LEBE im Interesse aller Rentner zu unterstützen.

Heinz Mauerhofer (Region Bern) möchte die Vereinsarbeit der Regionen vermehrt koordinieren. Der Präsident wird deshalb den Präsidenten der Sektionen die Adresslisten zukommen lassen.

Die Delegiertenversammlung 2012 wird in der Region Burgdorf stattfinden.

Schluss der Versammlung: 11.30 Uhr

Bern, 18. Mai 2011

Der Präsident:

Die Sekretärin: